

## Sechstes Kapitel.

### Breslau.

Seit der Ankunft des Königs Friedrich Wilhelm III. und der königlichen Kinder in Breslau waren die Blicke und Hoffnungen aller Patrioten auf den Oderstrand gerichtet und niemand bezweifelte, daß die deutsche Erhebung, die in Königsberg begonnen hatte, sich von Breslau aus weiter nach Westen fortpflanzen werde. Was aber nur sehnsüchtig hoffendes Verlangen war, wurde zur beseligenden Gewißheit, als die königlichen Erlasse, der Aufruf zur Bildung der freiwilligen Jäger-Detachements, die Kriegserklärung, die Verordnung über Bildung der Landwehr &c., erschienen. Von allen Seiten strömten die kampfbereiten Schaaren nach Breslau, wenn auch wochenlang bis zur Kriegserklärung der Feind noch nicht genannt war!

Je näher unsere Freunde aus Hohen-Ziechow der Hauptstadt Schlesiens kamen, um so zahlreichere Schaaren zu Fuß, zu Pferde und zu Wagen gesellten sich zu ihnen und dicht vor dem Thore Breslaus wurden sie von einem langen Wagenzuge von Berliner Freiwilligen eingeholt und zogen mit ihnen gemeinsam unter Hoch- und Jubelrufen am Breslauer Schloß vorüber, gerade unter dem Fenster einen Augenblick Halt machend, an dem der König und ein General in ernstem, sorgenvollem Gespräche sitzen. Da erhebt sich der General und reißt das Fenster auf. Es ist Scharnhorst, und sein Name und der des Königs durchfliegt die Menge.

„Sehen Sie, Majestät!“ hört man Scharnhorst sagen: „Das sind achtzig Leiterwagen voll Berliner Freiwilligen! Glauben Euer Majestät nun an die Wirksamkeit des Aufrufs?“ Der König gibt keine Antwort, aber Thränen rollen ihm über die Wangen.

Jubelnd jauchzen ihm die Kriegerschaaren zu und ziehen weiter, um anderen Platz zu machen.